

# EXEMPLA

## 2007



Handwerk macht Mode  
Sonderschau der 59. Internationalen Handwerksmesse  
München

## **Exempla 2007**

### **„Handwerk macht Mode“**

Sonderschau  
der 59. Internationalen Handwerksmesse München  
vom 8. – 14. März 2007

### **Ausstellung**

Verein zur Förderung des Handwerks e.V., München

### **Leitung der Sonderschau**

Wolfgang Lösche, Handwerkskammer für München und Oberbayern

### **Organisation**

Dr. Angela Böck, Handwerkskammer für München und Oberbayern

### **Redaktion**

Dr. Angela Böck, Handwerkskammer für München und Oberbayern

### **Layout**

Barbara Schroll, Handwerkskammer für München und Oberbayern

### **Fotonachweis**

Die Fotos stammen, soweit nicht anders genannt, von den Teilnehmern der Sonderschau.  
Für die Bereitstellung des Abbildungsmaterials sei allen Ausstellern gedankt.

### **Titelbild**

Ann Torfs, Königliche Akademie Antwerpen  
Foto: Koen Keppens

Diese Sonderschau wurde mit Mitteln des Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie sowie des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie gefördert.

## Inhaltsverzeichnis

- 1.-2. Deutsche Meisterschule für Mode der Landeshauptstadt München
3. Vom Streetwalk zum Catwalk  
Das Central Saint Martins College of Art and Design, London
4. Die Kaderschmiede der Mode  
Die Königliche Akademie in Antwerpen
5. Die Maßschneider  
Landesinnungsverband der Maßschneider in Bayern
6. Das Kleine Schwarze und der klassische Herrenanzug  
Landesinnungsverband der Maßschneider in Bayern
7. Abendroben und Brautkleider  
Natascha Muellerschoen, München
8. Die Korsettwerkstatt Auguste Bodenstein, Hamburg
9. Tracht ist Mode  
Das Trachten-Informationen-Zentrum des Bezirks Oberbayern
10. Die Trachtenschneiderin  
Dea Distler, München
11. Der Trachtenhutmacher  
Martin Wiesner, Kreuth am Tegernsee
12. Der Trachtenschuhmacher  
Stephan Steinberger, Schliersee
13. Ledergürtel mit Zinn-Nieten  
Wilfried Weiss, Kramsach, Österreich
14. Die Juppenwerkstatt in Riefensberg, Bregenzerwald  
Martina Mätzler und Marianne Bischof
15. Das Schäppele  
Herman Bitschnau, Vandans
16. Der Kimono  
Mami Adachi, Kyoto, Japan
17. Die Kimonoweberin  
Mami Adachi, Kyoto, Japan
18. Traditionelle Kleidung aus Korea  
So-Jeong Lee, Seoul, Korea
19. Traditionelle Kleidung aus Korea  
Der Hanbok
20. Die Modistin  
Mirjam Nuver, Amsterdam

21. Taschen aus Papier  
Maria Verburg, Augsburg
22. Gewebte Ledertaschen  
Claudia Eckert und Coco Syring, Hamburg
23. Schmuck und Mode  
Svenja John, Berlin
24. Die Goldschmiedin  
Alexandra Bahlmann, München
25. Der Maßschuhmacher  
Stefano Bemmer, Florenz
26. „Master of Shoes“  
Jan Jansen, Amsterdam
27. Innovativer Stoffdruck  
Myong-Ae Kyong, Nürnberg
28. „Japanisch Stricken“  
Ines Wagen, St. Gallen, Schweiz
29. Tweedstoffe  
Der Handweber Hans Merkel, Zeil am Main
30. Stoffe aus Westafrika  
Sammlung Dr. Ilsemargret Luttmann, Hamburg
31. Mode aus Westafrika  
Sammlung Dr. Ilsemargret Luttmann, Hamburg
32. Modedesign und Modefotografie  
Frank Leder und Gregor Hohenberg, Berlin
33. Strickdesign  
Cécile Feilchenfeldt, Paris
34. Der Modedesigner Michael Ody



Foto: Miriam May

### **Deutsche Meisterschule für Mode der Landeshauptstadt München**

Die renommierte, 1931 in München gegründete Modeschule wird derzeit von über 250 Schülern besucht. Eine breitgefächerte, praxisnahe Ausbildung mit gestalterischer Ausrichtung unter Einbeziehung technisch-handwerklicher, grafischer und marketing-orientierter Aspekte zeichnet sie aus. Anerkannte Lehrkräfte, bildende Künstler wie auch erfolgreiche Designer und Couturiers betreuen die Schüler.

Die Deutsche Meisterschule für Mode gliedert sich in eine Fachschule für Modellistik, eine Fachschule für Schnitt und Entwurf und eine Berufsfachschule für Kommunikationsdesign.

Die zweijährige Ausbildung im Vollzeitunterricht an der Fachschule für Modellistik vermittelt den Modeschülern nicht nur eine intensive Schulung in Schnitt, Werkstatttätigkeiten und EDV, sie erlaubt ihnen auch eine künstlerisch-kreative Auseinandersetzung. Beim Modellieren an der Schneiderbüste, im Modezeichnen, beim Modellentwurf und in der Schmuckgestaltung können die Schüler ihre Begabungen voll entfalten.





Fotos: Miriam May

### **Deutsche Meisterschule für Mode der Landeshauptstadt München**

Die einjährige Ausbildung für Schnitt und Entwurf ist ein Spezialgebiet der Schule. Sie soll die Absolventen dazu befähigen, in der Bekleidungsindustrie Fach- und Führungsaufgaben in den Bereichen Kollektionsgestaltung, Schnittentwicklung und Produktion in der Modeindustrie zu übernehmen. Neben der Erstellung aktueller Kollektionen steht die technische Perfektion von Schnitten und das begleitende Formularwesen im Mittelpunkt des Unterrichtes.

Die dreijährige Ausbildung zum Kommunikationsdesigner mit Fachrichtung Mode befähigt die Absolventen zur Tätigkeit in Agenturen, Verlagen, bei Zeitschriften und in der Modebranche. Die Entwicklung von Konzepten steht dabei im Mittelpunkt. Visuelle Kommunikation, Gestaltung und Mode sind die Kernfächer.

Alle Bereiche der Meisterschule für Mode bündeln sich in der jährlich stattfindenden Modenschau der Couture-Kollektion, die jeweils von einem erfolgreichen Designer oder Couturier betreut wird.

In der Exempla 2007 gibt die Deutsche Meisterschule für Mode einen Einblick in ihre Ausbildung. Schüler demonstrieren das Modellieren an Schneiderbüsten. Zeichnungen, Entwürfe und ausgeführte Stoffe zeigen die Zusammenarbeit der Modeschüler mit der Stofffirma KBC. Aus diesen von den Schülern entworfenen Stoffen wurden die Modelle für die Frühjahrskollektion 2007 gefertigt. Vier Modelle dieser Modelle sind in der Exempla 2007 ausgestellt.



### **Vom Streetwalk zum Catwalk Das Central Saint Martins College of Art and Design, London**

Das Central Saint Martins College of Art and Design in London war in den 1960er und 1970er Jahren eine der einflussreichsten Kunstschulen Englands mit Studenten wie Gilbert & George und Richard Long. Für viele Musiker aus dem Umfeld von Punk und New Wave war das Central Saint Martins ein zentraler Treffpunkt.

Mittlerweile gilt das Central Saint Martins weltweit als die berühmteste und renommierteste Ausbildungsstätte für Mode. Bekannte Modedesigner wie John Galliano, Alexander McQueen, Stella McCartney oder Hussein Chalayan studierten dort und sind jetzt erfolgreiche Designer in Haute Couture-Häusern. Die spektakulären Modenschauen des Central Saint Martins werden jährlich von 25.000 Besuchern gesehen.

In der Exempla 2007 stellt die Klasse für Textildesign die Diplomarbeiten des Jahres 2006 vor. Entstanden sind diese Stoffe und Kleidungsstücke in den großzügigen Räumen des Colleges. Die Studenten werden an mechanischen wie auch an Computer gesteuerten Webstühlen, an Strickmaschinen und in den Druck- und Färbewerkstätten ausgebildet.

Im Central Saint Martins wird neben Mode und Textil auch Bildende Kunst, Film, Video, Fotografie, Grafik & Kommunikationsdesign, Industriedesign, Theater & Performance und Interdisziplinäre Kunst & Design gelehrt. Die Studenten kommen aus 65 Ländern.



Central Saint Martins College of Art & Design, Southampton Row, WC1B 4AP London, Großbritannien,  
Tel. +44 207 5141867, [info@csm.linst.ac.uk](mailto:info@csm.linst.ac.uk), [www.csm.arts.ac.uk](http://www.csm.arts.ac.uk)



Fotos: Etienne Tovdoir

### **Die Kaderschmiede der Mode Die Königliche Akademie in Antwerpen**

Die Königliche Akademie der Schönen Künste in Antwerpen wurde 1663 gegründet und ist damit eine der ältesten Europas. Als die Akademie Anfang der 1960er Jahre beschloss, nicht mehr nur „Angewandte Kunst“ zu unterrichten, wurde der Fachbereich für Mode eingerichtet.

Mitte der 1980er Jahre machte eine Gruppe von sechs Absolventen, die als „Antwerp Six“ in die Modegeschichte eingehen sollte, mit ihrem höchst individuellen Stil und ihrem großen Engagement auf belgisches Modedesign aufmerksam. In dieser Zeit wurde Antwerpen zu einer der führenden Modestädte der Welt.

Der erfolgreiche Abschluss an der Antwerpener Modeakademie, die seit Januar 2007 von Walter van Beirendonck geleitet wird, ist fast wie eine Eintrittskarte in die Welt der Mode. Die Modenschauen der Akademie sind Teil der Abschlussprüfung. Die namhaftesten Designer kommen zu diesen Modenschauen. Charakteristisch für die Ausbildung in Antwerpen ist die Qualität und die handwerkliche Perfektion der Kollektionen.

In der Exempla 2007 zeigen drei Absolventen der Royal Academy, die Belgierin Ann Torfs, der Georgier Demna Gvasalia und die Österreicherin Karin Schönenberger, Modelle ihrer Abschlusskollektion aus dem Jahr 2006.



Foto: Koen Keppens

Demna Gvasalia, Vekestraat 17-19, 2000 Antwerpen, Belgien, Tel. +32 484919486  
 Karin Schönenberger, Bucherstr. 44, 6922 Wolfurt, Österreich, Tel. +43 699 81894290  
 Ann Torfs, Kleemstraat 32, 9250 Waasmunster, Belgien, Tel. +32 485752648





### **Die Maßschneider Landesinnungsverband der Maßschneider in Bayern**

Hochwertige, edle Stoffe und eine perfekte Passform wie auch eine exquisite handwerkliche Verarbeitung sind die Grundlage von maßgeschneiderten Kleidungsstücken und heben diese von der Massenproduktion ab. Die wahren Dimensionen und Vorzüge eines maßgeschneider-ten Anzuges oder Kleides bemerkt man beim Tragen. Maßkleidung ist Qualität und eine zeit-gemäße Interpretation von Stil.

Am Anfang eines Maßkleides oder Maßanzuges steht die ausführliche Beratung. Diese betrifft den Schnitt der Kleidung und die sorgfältige Auswahl eines geeigneten Stoffes. Beides dient dazu, das perfekte Kleidungsstück zu kreieren, das die Persönlichkeit und die Vorzüge des Trägers unterstreicht.

Auch heute noch wird im Atelier eines Maßschneiders sehr viel von Hand genäht, denn nur so wird eine optimale Linienführung und Qualität der Nähte erreicht. Mehr als 20.000 Stiche benö-tigt man für die Fertigung eines Anzuges oder eines Kostüms und nach jedem Arbeitsschritt wird der Stoff gebügelt. Auf diese Weise entsteht eine perfekte Passform. Das fertige Maßteil wird zum Schluss ein letztes Mal durch den Couturier gebügelt – ein Vorgang, der über zwei Stunden dauert!



### **Das Kleine Schwarze und der klassische Herrenanzug Landesinnungsverband der Maßschneider in Bayern**

Das „Kleine Schwarze“ ist ein Klassiker und gehört zu den „Must-Haves“ im Schrank einer jeden Frau. Es handelt sich um ein Kleid in Knielänge, das zu jedem Anlass getragen werden kann, da es in Schnitt und Farbe zurückhaltend und klassisch-elegant ist.

Entworfen wurde es von Coco Chanel im Jahre 1926 für die zahlreichen jungen Witwen nach Ende des Ersten Weltkriegs. Zu wahren Weltruhm gelangte das Kleine Schwarze durch Audrey Hepburn im Film „Frühstück bei Tiffany“.

Der klassische Herrenanzug besteht aus Jackett, Hose und manchmal einer Weste im gleichen Obermaterial. Die Jacke kann ein- oder zweireihig sein, das bestimmt die aktuelle Mode. Sonderformen für festliche Anlässe sind Smoking und Frack.

In der Exempla 2007 wird der Landesinnungsverband der Maßschneider durch Helga Freier, Bettina Götz, Patricia Honold, Uschi Rothgang, Waltraud Wistuba, Gerdi Westermeyr, Robert Häberle, Herwig Juraske, Manfred Rudolph, Rudolf Türk und Georg Tesan vertreten. Von ihnen stammen die Beiträge zum Kleinen Schwarzen und dem klassischen Herrenanzug.



Fotos: Christian Krinninger

### **Abendroben und Brautkleider Natascha Muellerschoen, München**

Natascha Muellerschoen entwirft für ihre Kollektion hochwertige Abend- und Brautkleider sowie zweimal jährlich eine Prêt-à-Porter-Tageskollektion.

Handwerklich perfekt entstehen detailverliebte Modelle von klassischer Eleganz bis zu feenhafter Leichtigkeit in gekonnten Material- und Farbkombinationen, mit raffinierten Drapés, Applikationen verschiedener Materialien, Handstickereien mit geschliffenen Kristallen, Halbedelsteinen oder Süßwasserperlen.

Bei der Anfertigung eines individuellen Modells wird das Kleid nach der Besprechung, der Stoffauswahl sowie den nötigen Anproben in traditionell handwerklicher Weise gearbeitet. Hierbei sind von der Atelierleiterin bis zu den Auszubildenden alle Mitarbeiterinnen in die Fertigung einbezogen.

In der Exempla 2007 zeigt Natascha Muellerschoen eine Auswahl ihres Schaffens an Originalen und Miniaturen.



Foto: Christian Merten

### **Die Korsettwerkstatt Auguste Bodenstein, Hamburg**

Die Damenschneiderin Astrid Pflanz-Engelhardt arbeitete zunächst in Modeateliers und an der Hamburger Staatsoper. Nach einer Ausbildung zur Gewandmeisterin an der Fachhochschule Hamburg war sie als Kostümassistentin, später als Kostümbildnerin bei kleineren Film- und Opernproduktionen tätig.

1997 gründete sie die „Korsettwerkstatt Auguste Bodenstein“, benannt nach ihrer Urgroßmutter, der letzten Korsett-Trägerin ihrer Familie. Astrid Pflanz-Engelhardt fertigt Einzelstücke nach Maß. Als Vorlage dient dabei die Historie, aber Stoffe und Materialien wie auch die Schnitte sind auf modernem Standard und auf die Bedürfnisse moderner Frauen zugeschnitten.

Zur Anfertigung eines Korsetts sind mindestens zwei Anproben notwendig, bei denen die Kundin ausführlich und genau beraten wird. Der optimale Schnitt muss gefunden, anschließend das Material und die Extras festgelegt werden.

Astrid Pflanz-Engelhardt verwendet moderne Materialien, die elastisch und formgebend zugleich sind. Fischbein wurde durch angenehm zu tragende Alternativen ersetzt.

Die Korsetts der Werkstatt Auguste Bodenstein werden als Oberteile getragen – sie sind zu schön, um versteckt zu werden.



Foto: Boris Brakrock



Fotos: Jana Cerno

### **Tracht ist Mode** **Das Trachten-Informations-Zentrum des Bezirks Oberbayern**

Das Trachten-Informations-Zentrum des Bezirks Oberbayern in Benediktbeuern (TIZ) gibt Antwort auf die Fragen, wie sich die Trachtenmode im Laufe der Jahrhunderte entwickelt hat und weiterhin entwickeln kann. Tracht unterliegt modischen Einflüssen. Obwohl Tracht mit Tradition, Brauchtum und Identität verbunden wird, ist doch die Veränderung eine Konstante innerhalb eines mehr oder weniger definierten Formenkanons.

Die zentralen Aufgaben des TIZ sind Beratung, Dokumentation und Konservierung. Das TIZ verfügt über eine einzigartige Textilsammlung. Sie ist in Umfang, Art und Zusammenstellung unvergleichlich. Über 4.000 originale Gewänder und Accessoires werden dort aufbewahrt, die zum Teil aus dem 18. Jahrhundert stammen. Aus dieser Sammlung stellt das TIZ der Exempla 2007 drei historische Kassetl und zwei Männerjacken zur Verfügung.

Zudem werden Beispiele aus der herausragenden historischen Gürtelsammlung des TIZ gezeigt. Schmuckgürtel waren für Frauen und Männer unterschiedlich gearbeitet und wurden zu festlichen Anlässen getragen. Männergürtel aus Leder sind mit unterschiedlichen Materialien wie Zinn, Eisen, Messing, Metall und Seidenfäden, Pergamentleder und Glassteinen sowie Federkiel verziert. Die Frauengürtel sind überwiegend aus Messing – vergoldet und versilbert – und Glassteinen gefertigt.





### **Die Trachtenschneiderin Dea Distler, München**

Dea Distler aus München ist ausgebildete Damen- und Trachtenschneiderin. Sie hat sich seit Jahren auf das Nähen von Damentrachten spezialisiert. Dea Distlers Repertoire geht vom einfachen Dirndl bis zum Mieder und Schalk. In der Exempla 2007 zeigt sie anhand eines Schalks die aufwändige Fertigung dieses traditionsreichen Kleidungsstückes.

Der Schalk ist eine Schoßjacke. Ursprünglich bezeichnet er eine kurze Jacke für Männer und Frauen. Bis auf wenige Ausnahmen im bayerisch-österreichischen Raum bezieht sich der Begriff heute nur noch auf ein Oberteil der Frauenbekleidung im alpinen Oberland, das über dem Rock und der Schürze getragen wird. Charakteristisch für den Schalk ist die hohe Taille, die rund um den Halsausschnitt laufende Garnier und das angesetzte Schößchen, das sich im Rücken mittig zu einer Rüsche erweitert.



Fotos: Manfred Manke

### **Der Trachtenhutmacher Martin Wiesner, Kreuth am Tegernsee**

Martin Wiesner stammt aus einer Handwerkerfamilie im Tegernseer Tal. Seine Ausbildung absolvierte er bei Hutmachern im österreichischen Salzkammergut in Bad Ischl und Wien. Seit 2005 arbeitet er selbstständig in der eigenen Werkstatt. Dank der augenblicklichen Renaissance der Trachtenmode, ist die Nachfrage nach seinen hochwertigen Hüten groß.

Die Wiesner Hüte werden auf Maß angefertigt. Alte Hutmodelle dienen traditionell als Vorlage. Individuelle Kundenwünsche werden aber selbstverständlich berücksichtigt. Bevorzugt verwendet Martin Wiesner feinen Velourfilz in unterschiedlichen Farbtönen. Von Hand werden die Hüte auf Holzformen gebügelt, die anschließende Oberflächenbehandlung und das Scheren des Materials ergeben die besondere Wirkung der Wiesner-Velour-Hüte. Als Hutbänder verwendet der junge Hutmacher vegetabil gegerbtes Kalbsleder, das sich als äußerst angenehm beim Tragen erweist.





### **Der Trachtenschuhmacher Stephan Steinberger, Schliersee**

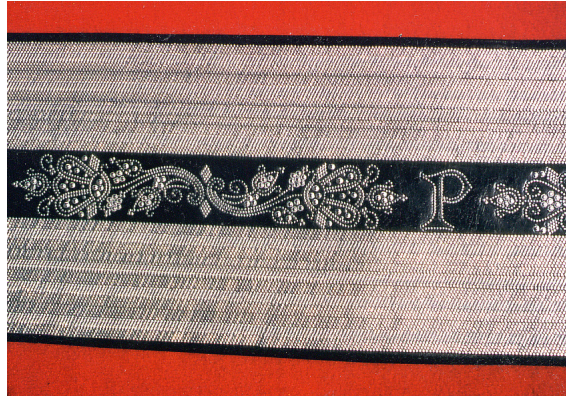
Der Schuhmachermeister Stephan Steinberger ist seit 1992 als Maßschuhmacher selbstständig. Vom Modellentwurf über den Holzleisten bis zum fertigen Schuh sind es ca. 35 Stunden, die er für ein Paar Maßschuhe braucht.

Für jeden Fuß wird nach genauer Vermessung und verschiedenen Abdrücken ein Leisten aus Buchenholz gefertigt. Um eine perfekte Passform zu erhalten, wird zur Kontrolle ein durchsichtiger Probeschuh hergestellt und auf den Leisten übertragen. Der Maßleisten wird für den Kunden für weitere Aufträge aufbewahrt. Das Oberteil des Schuhs, der Schaft, wird nach den Wünschen der Kunden aus bestem Leder gefertigt, über dem Leisten in Form gebracht und Stich für Stich mit der Brandsohle von Hand vernäht. Auf diese Weise entsteht ein Schuh, den man beim Tragen kaum spürt.

In der Exempla 2007 wird Stephan Steinberger den berühmten „Haferlschuh“ anfertigen. Dieser wurde 1803 eigentlich als Arbeitsschuh entworfen und zeichnet sich durch weiches Leder, eine stabile, harte und mit geschmiedeten Flügelnägeln beschlagene Sohle aus. Aus Gründen der Bequemlichkeit verfügt der Haferlschuh über die „Schiffchenspitze“, die ähnlich einem Schiffsrumpf über die Sohle ragt. Die tief ausgeschnittenen Seiten verhindern das Aufscheuern der Knöchel und die geschlossene Zunge das Eindringen von Schmutz.







### **Ledergürtel mit Zinn-Nieten Wilfried Weiss, Kramsach, Österreich**

Zwischen 1680 und 1820 wurden im Alpenraum Ledergürtel, die prächtig mit Zinn-Nieten verziert waren, gefertigt. Sie wurden mit Tausenden von kleinen Nägeln in sehr aufwändiger Arbeit von Hand besetzt. Motivisch war vor allem bei Verwendung von Einzelnieten die Bandbreite groß, es gab Tiermotive, florale oder auch geometrische Motive. Außerdem wurden oft Jahreszahlen, Initialen oder Wörter mit religiösem Sinngehalt auf den Gürteln angebracht.

Wilfried Weiss gelang es in jahrelangen Versuchen, diese alte Technik zu erkunden, mittlerweile beherrscht er sie meisterlich und fertigt mit ihr Damen- und Herrengürtel, Hosenträger und Tragriemen für Gewehre. Die winzigen Zinnnägel, die die Gürtel schmücken, werden in verschiedenen Formen gegossen. Wilfried Weiss fertigt seine Zinnnägel selbst, er zeichnet die Schablonen, färbt das Leder und besetzt die Gürtel nach seiner Vorzeichnung mit dem gewünschten Muster.

Um die Zinn-Nieten zu befestigen, wird das Leder im gewünschten Muster für jede Niete vorgestochen. Während der winzige Zinn-Kopf auf dem Leder sichtbar bleibt, wird der dünne Stift auf der Rückseite des Leders umgebogen und so fixiert.

Die Beliebtheit, der sich die Tracht und ihre Accessoires gerade erfreuen, zeigt sich auch in den Aufträgen, die Wilfried Weiß erhält.





Fotos: Christiane Kees

### **Die Juppenwerkstatt in Riefensberg, Bregenzerwald Martina Mätzler und Marianne Bischof**

Die durch ihre Eleganz und Schlichtheit bestechende Tracht der Bregenzerwälderinnen, die Juppe, ist aus schwarzer Glanzleinwand hergestellt. Die komplizierten und vielschichtigen Stufen der Veredelung des Leinenstoffes für den Juppenrock werden heute ausschließlich in der Juppenwerkstatt in Riefensberg durchgeführt.

Um die charakteristische, stark glänzende Oberfläche und die steife Elastizität des Juppenrockes zu erhalten, muss das gefärbte Gewebe geleimt und gefältelt werden. Der Leim wird in der Werkstatt nach alten Rezepturen zubereitet. Anschließend wird das Gewebe in der historischen Glästmaschine zum Glänzen gebracht und schließlich plissiert. Ein Juppenstoff von 480 cm Umfang weist ca. 500 Falten auf.

Martina Mätzler leitet die Juppenwerkstatt heute. In der Exempla 2007 demonstriert sie das mühevollen Glästen und Fälteln des Juppenstoffes in Handarbeit. In Riefensberg werden diese Arbeitsvorgänge von einer um 1900 nach französischem Vorbild konstruierten Fältelmaschine und einer ebenfalls historischen Glästmaschine übernommen.

Der fertig gefältelte Juppenrock wird der Figur der Trägerin angepasst und mit dem reich bestickten Mieder verbunden. In der Exempla 2007 zeigt Marianne Bischof das Besticken eines Juppenmieders.



Juppenwerkstatt Riefensberg, Dorf 52, 6943 Riefensberg, Österreich, Tel. +43 5513 835615, Fax +43 5513 83566, info@juppenwerkstatt.at, www.juppenwerkstatt.at



### **Das Schappele Hermann Bitschnau, Vandans**

Das Wort Schappele ist die Verkleinerung von Schäppel und kommt vom altfranzösischen Wort Chapel. Im ausgehenden Mittelalter verstand man darunter einen Jungfernkranz.

Das Schappele tragen die Mädchen an den Monatssonntagen, bei Prozessionen, allen kirchlichen Hochfesten und ein letztes Mal bei der Hochzeit.

Die Schappele werden in vielen Gegenden Österreichs getragen. Sie unterscheiden sich je nach Region in ihrer Form und Größe. Im Bregenzerwald sind sie z.B. erheblich größer als im Montafon. Grundsätzlich sind Schappele in Gold und Silber gearbeitet. Sie werden über einem mit Moréeband überzogenen Kartonreif aufgebaut. Darüber erheben sich kugelartig die zu Sträußlein gebundenen mit Perlen und Steinen verzierten Blumen. Der Schäppel ist innen gefüllt.

Hermann Bitschnau ist gelernter Werkzeugmacher, Industrie- und Mechanikermeister. Durch sein Engagement in der Trachtengruppe in Vandans/Montafon hat er sich sein Wissen um die Schappele und deren Anfertigung angeeignet. In der Exempla 2007 wird er diese ausgefallenen Brautkrönchen herstellen.





Fotos: Miyako Toyotani

## **Der Kimono** **Mami Adachi, Kyoto, Japan**

In Japan werden Kimonos heute vor allem zu besonderen Anlässen getragen. Meist sind es Frauen, die diese Tradition aufrecht erhalten, Männer tragen Kimono fast ausschließlich bei Hochzeiten, zur Teezeremonie oder zu bestimmten Sportarten, wie beispielsweise Kendo. Japanische Kimonos haben immer wieder großen Einfluss auf die europäische Mode.

Die meisten japanischen Frauen wären nicht in der Lage, ohne Hilfe einen Kimono korrekt anzuziehen. Schließlich benötigt die typische Ausstattung für Frauen mehr als zwölf einzelne Stücke, die jeweils auf eine bestimmte Weise angelegt werden müssen. Es gibt daher noch immer professionelle Kimono-Ankleiderinnen, die man vor allem für besondere Anlässe zur Unterstützung anfordern kann. Mitglieder dieses Berufsstandes müssen eine Lizenz erwerben.

Man kann in Japan auch Unterricht im Kimonotragen nehmen. Ein solcher Unterricht deckt verschiedene Themen ab: die Auswahl von jahreszeitlich und dem Ereignis angemessenen Stoffen und Mustern, die passende Unterkleidung sowie das Zubehör zum Kimono, das Aussuchen und Binden eines Obi.

Mami Adachi wird in der Exempla 2007 das Ankleiden eines Kimonos vorführen. Die Besucher sind herzlich dazu eingeladen.



Mami Adachi, c/o kultur-agentur kairos, Elmar Weinmayr, 604-0914 Kyoto-Shi, Nakagyo-ku, Shinkarasuma-dori, Ebisukawa saguru, Konfodo Tachibana 401, Japan, Tel. +81 75 2561263, kairos.japan@attglobal.net



Fotos: Miyako Toyotani

### **Die Kimonoweberin Mami Adachi, Kyoto, Japan**

Der Kimono ist eine T-förmige, geradlinige Robe, die bis zu den Knöcheln reicht, und über einen Kragen sowie weite Ärmel verfügt. Der Kimono wird um den Körper gewickelt, wobei stets die linke Seite über die rechte geschlagen wird. Er wird durch einen breiten, schärpenartigen Gürtel, den Obi, zusammengehalten.

Kimonos werden aus einem einzigen Ballen Stoff hergestellt. Diese Ballen haben festgelegte Ausmaße. Der ganze Stoff wird für die Produktion des Kimono verwendet. Aus diesem Grund sind größer geschnittene Kimonos sehr teuer. Qualitätsvolle Kimonos werden handgenäht, die Stoffe sind oft handgewebt und fantasievoll dekoriert.

Die Kimonoweberin Mami Adachi studierte an der Seiko Kunstakademie Tuchfärberei. Während des Studiums wurde ihr Interesse an der traditionellen japanischen Kunst, insbesondere am „Teeweg“ und am „No-Theater“ geweckt. Nach einer fünfjährigen Lehre bei der Meisterweberin Murakami Ryoko arbeitet sie seit 2001 in der eigenen Werkstatt. Mami Adachi färbt ihre Garne selbst und verwendet dazu Pflanzenfarben. In der Exempla 2007 wird sie das Zusammenlegen und Falten und das Ankleiden eines Kimonos demonstrieren.



Mami Adachi, c/o kultur-agentur kairos, Elmar Weinmayr, 604-0914 Kyoto-Shi, Nakagyo-ku, Shinkarasuma-dori, Ebisukawa saguru, Konfodo Tachibana 401, Japan, Tel. +81 75 2561263, kairos.japan@attglobal.net



### **Traditionelle Kleidung aus Korea** **So-Jeong Lee, Seoul, Korea**

Der Hanbok ist in Form und Aufbau ein flaches Kleidungsstück, das aus gerade geschnittenen Stücken zusammengenäht wird. Kräusel und Falten sorgen dafür, dass er Volumen bekommt, Bänder passen ihn dem Körper an. Eine Vielzahl von Accessoires rundet das Erscheinungsbild des Hanboks ab.

Die Schönheit des Hanboks resultiert aus der Form und der Farbharmonie, die die große Ästhetik der alten Koreaner zeigen. Vor allem in Bewegung entfaltet der Hanbok seine fließenden, dynamischen Konturen. Ein Hanbok ist in der Regel von Anfang bis Ende handgenäht. Jeder Stich wird mit großer Liebe zum Detail ausgeführt.

So-Jeong Lee aus Seoul näht Hanboks bevorzugt aus Seide. In der Exempla 2007 führt sie zusammen mit ihrem Mann Kyung Woon Cho die Fertigung dieses traditionsreichen Gewandes vor. Die Auswahl ihrer hier ausgestellten Hanboks zeigt deutlich, wie sehr das europäische Modegeschehen von der asiatischen Tradition inspiriert wird.



So-Jeong Lee, Woosung Shopping 213, Seocho-dong 1336, Seocho-gu, Seoul (137-070), Südkorea,  
Tel. +82 2 5239567, mobil +82 18 7489567, Fax +82 2 5658120, dotoorak@naver.com



### **Traditionelle Kleidung aus Korea Der Hanbok**

Die traditionelle koreanische Kleidung wird Hanbok genannt. Es gibt sie seit der Mongolenherrschaft im 13. Jahrhundert. Traditionelle Hanboks werden zunehmend nur noch zu besonderen Gelegenheiten wie Feiertagen, Hochzeiten und ähnlichem getragen. Varianten des Hanbok, die praktischer sind als die traditionelle Version, erfreuen sich jedoch großer Beliebtheit. Hanboks werden aus Seide, Ramie oder Baumwolle gefertigt.

Das Erscheinungsbild des Hanboks hat sich im Lauf der Jahrhunderte nur wenig verändert, es gab lediglich kleine Änderungen in der Länge der Jacke, der Fülle des Rockes und der Weite der Ärmel.

Der Hanbok ist eine Mischung aus geraden und geschwungenen Linien. Die vorherrschende Farbe war weiß, weshalb man die Koreaner auch einst die „weiß gekleideten Menschen“ nannte. Je nach Jahreszeit und Rang des Trägers waren Material, Farbe und Art des Tragens verschieden. Die Farbe änderte sich je nach Alter und sozialem Status des Trägers sowie nach der Jahreszeit. Die Farben der Ärmel und des Brustteils zeigten den sozialen Status des Trägers an. Die Form des Kleidungsstückes blieb jedoch gleich, egal ob es sich um einen Kleinbauern oder die Frau des Staatsoberhauptes handelte.





**Die Modistin  
Mirjam Nuver, Amsterdam**

Seit mehr als fünfzehn Jahren bringt die Modistin Mirjam Nuver aus Amsterdam jährlich zwei Hutkolektionen auf den Markt. Sie fertigt ihre Hüte aus klassischen Materialien wie Filz, Sisal, Panama und Bortenstroh, setzt diese jedoch auf innovative Weise ein. Mirjam Nuver modelliert die Hüte. Meist sind sie aus einem Stück des gewählten Materials, das sie einschneidet, näht, faltet, knetet oder dehnt. Nur selten greift sie auf dekorative Elemente wie Blumen oder Bänder zurück.

Größten Wert legt Mirjam Nuver darauf, die persönliche Ausstrahlung der Trägerin zu unterstreichen. In der Balance zwischen Tragbarkeit und Originalität liegt das Geheimnis ihrer Hüte, die oftmals grafische oder skulpturhafte Elemente charakterisieren. Die Modelle von Mirjam Nuver sind sportlich und funktional, elegant und praktisch oder festlich-theatralisch.

Mit „Chapeau claque“ hat Mirjam Nuver einen faltbaren Hut entworfen. Durch einfache Handgriffe kann die Kopfbedeckung verändert werden. Der bereits 1993 für den Design Preis Rotterdam nominierte Hut wurde von der Modistin immer wieder verändert und hat viele unterschiedliche Erscheinungsformen. Im Sommer 2006 wurde die Baret-Variante in Italien mit dem „La Forme“-Preis ausgezeichnet.







Foto: Maria Verburg



Foto: Adam Löffler

### **Taschen aus Papier** **Maria Verburg, Augsburg**

Maria Verburg verwendet für ihre Taschen ungewöhnliche Materialien wie alte Restpapiere, brüchige, vergilbte, verknickte, wenig dauerhafte, aber ungemein reizvolle und bunte Papiere aus ihrer Sammlung. Diese Papiere macht sie mit restauratorischen Maßnahmen gefügig und beständig.

Muster erzeugt sie nicht nur durch traditionelle Färbetechniken wie Kleister- oder Marmorpapier, sondern durch das Aneinanderreihen kleiner Elemente, also Patchworks, durch Flechtungen aus Papierstreifen und Applikationen. Sie arbeitet auch mit Lochmustern, die sie in die Pappe stanzt.

Taschen aus Papier sind ein Sondergebiet der Buchbinderkunst. Es gibt dafür keine bereits existierenden Öffnungsmechanismen oder Scharniere, alles muss erst erfunden werden. Auch die Gestaltung des Innen- und Außenlebens der Tasche ist schwierig. Meist entstehen zwei Taschen, eine Innen- und eine Außentasche, und diese müssen vereint werden.

Es sind kleine Preziosen in raffinierten, erfrischenden Farben, die in ihrer Werkstatt entstehen. In der Exempla 2007 demonstriert Maria Verburg, wie sie diese Kostbarkeiten anfertigt.



Foto: Maria Verburg



Fotos: Eckert/Syring

### **Gewebte Ledertaschen Claudia Eckert und Coco Syring, Hamburg**

In der Werkstatt von Claudia Eckert und Coco Syring entstehen seit 1983 Taschen und Gürtel. Die Taschen sind aus Leder und in einem Stück passgenau gewebt. Ihre Form erhalten sie durch Klappen und Falten. Verschlüsse werden möglichst schon beim Weben des Werkstücks so eingearbeitet, dass Materialhomogenität zwischen den Funktionsteilen entsteht. Was sie charakterisiert, ist eine hanseatische Klasse und Zurückhaltung, die die Raffinesse und Erlesenheit der Stücke erst auf den zweiten Blick zu erkennen gibt.

Claudia Eckert und Coco Syring verwenden Boxcalf-, Ziegen- oder Hirschleder, das sie in schmale Streifen schneiden und mit Baumwolle und Polyamidfäden verweben. Die eingewebten Nylonfäden teilen die Streifen nicht nur in gleich kurze Streifen, sie lassen diese auch leicht plastisch hervortreten, sie wirken wie Perlichen.

Durch ihre Webtechnik wird das eingelegte Obermaterial wie in einem unsichtbaren Netz fixiert. Als Obermaterial dient nicht nur Leder, für Abendtaschen weben sie auch Microbast, Satinband oder Draht ein. Das Leder wird vor dem Einweben manchmal mit Öl- oder Acrylfarbe bzw. Lederlack bemalt.





Fotos: Marion Schöneberger

### **Schmuck und Mode Svenja John, Berlin**

Seit 13 Jahren gestaltet die Goldschmiedin Svenja John Schmuck aus dem Kunststoff Makrolon. Sie nutzt dabei die besonderen Fähigkeiten des Makrolons, seine Transparenz, Leichtigkeit und Flexibilität, und schafft zartgliedrige, komplexe Schmuckstücke. Die Techniken des Schneidens und Steckens bieten ihr dabei eine unerschöpfliche Fülle von Varianten.

Svenja John schneidet den Kunststoff mit Feinwerkzeugen oder mit Wasserstrahl. Die Kunststofffolien werden mit dem Schwingschleifer oberflächenbehandelt. Dann wird Farbe aufgetragen. Die gezielten Farbkombinationen unterstreichen den Charakter der einzelnen Stücke, Plastizität und Volumen werden hervorgehoben. Zusammengesteckt ergeben die zierlichen und ornamentalen Folienplättchen transluzente, schwebende Konstruktionen von äußerster Stabilität und Flexibilität.

Svenja John wurde auf der Pariser Messe „Premier Classe“ von der Accessoire-Assistentin des Modehauses Christian Lacroix entdeckt und konnte 1999 für den Couturier arbeiten. Ein Auftrag für das Defilee der Sommerschau 2000 folgte. Svenja John fertigte hierfür Colliers und handgearbeitete phosphoreszierende, vielschichtige, weiche Kunststoffblüten, die der Modemacher wie Spitze verarbeitete.



Fotos: Thomas Lomberg

### **Die Goldschmiedin Alexandra Bahlmann, München**

Alexandra Bahlmann absolvierte eine klassische Goldschmiedelehre in Düsseldorf, studierte dann an der Gerrit Rietveld Academie in Amsterdam und schließlich in der Klasse für Schmuck und Gerät von Hermann Jünger an der Akademie der Bildenden Künste in München.

Wichtige Begriffe im Schaffen von Alexandra Bahlmann sind Beweglichkeit, Dreidimensionalität und Opulenz. Sie entwirft Module, deren Grundmotive geometrisch, floral oder beides zusammen sein können, und in akzentuierter Reihung zu rhythmischen Strukturen zusammengefügt werden. Ihre gestalterische Auseinandersetzung spielt sich zwischen den Polen konstruierter Strenge und verspielter Leichtigkeit ab. Sie ist inspiriert von historischem Schmuck verschiedener Epochen und seiner Abbildung auf alten Gemälden. Zugleich kokettiert sie mit dem Phänomen Modeschmuck und setzt mit diebischer Freude am farbigen Funkeln Edelsteinperlen effektiv in Szene. Ihre Arbeiten haben dabei häufig etwas Textiles, sie wirken filigran, fast wie aus Metall und Edelsteinen gewirkte Spitzen.





### **Der Maßschuhmacher Stefano Bemer, Florenz**

Stefano Bemer eröffnete 1988 im alten Handwerkerviertel Borgo San Frediano in Florenz seine Werkstatt und seinen Laden für Maßschuhe. Heute beschäftigt er sieben Lehrlinge und Mitarbeiter. In seiner Werkstatt entstehen pro Woche vier bis fünf Paar Maßschuhe.

Charakteristisch für den Florentiner Maßschuhmacher ist sein hoher Qualitätsanspruch und sein sensibler Umgang mit den persönlichen Wünschen seiner Kunden. Aus 35 Ausgangsmodellen kann sich der Kunde eine gewünschte Grundform auswählen. Als Obermaterial stehen ihm traditionelle Materialien wie französisches Kalbsleder oder englisches Wildleder zur Verfügung. Stefano Bemer setzt aber auf Wunsch auch so ausgefallene Materialien wie Haifisch-Haut ein. In der Fertigung seiner Maßschuhe geht er von traditionellen Techniken aus, er verfeinert und modernisiert diese und verleiht ihnen durch kleine, individuelle Details eine besondere Note. Das Ziel von Stefano Bemer ist ein Konzept von langlebiger Eleganz.





Fotos: Joost Gunteraar und Claude Vanheye

**“Master of Shoes”  
Jan Jansen, Amsterdam**

Jan Jansen erlernte die Fertigung von Maßschuhen während eines Aufenthaltes in Rom. Anfang der 1960er Jahre. Trotz seines heute unkonventionellen Umgangs mit traditionellen Schuhformen prägte diese Ausbildung seinen Qualitätsanspruch nachhaltig. Nach seiner Rückkehr gründete er 1963 in Amsterdam das Schuhatelier "haute chaussure Jeannot", das die Amsterdamer Avantgarde belieferte. Zugleich entwarf er Schuhe für die Häuser Dior und Carel.

1990 und 1991 etablierte Jan Jansen seine berühmte "Linea erotica". Seine Schuhe wurden noch skulpturhafter und noch sinnlicher. Rotgepolsterte Lippenformen und herzförmige Kappen kennzeichnen diese Linie. Parallel dazu inspirierte ihn der Sport, der in der Mode eine immer wichtigere Rolle zu spielen begann, zu Stiefeln und bequemen Schuhen mit aerodynamischen Elementen.

Jan Jansen versteht den Schuh als wichtigstes Accessoire der Bekleidung. Er darf mit auffallender Ästhetik reizen, seine Form hat sich aber der Ergonomie unterzuordnen. So kreiert er ausgefallene Stücke für den großen Auftritt am Abend, aber auch bequeme Mokassins für den ausgiebigen Stadtspaziergang. Gemeinsam ist allen Modellen, dass sie wie aus einem Guss wirken.

1995 wurde Jan Jansen der renommierte holländische Mode-Preis und Titel "Grand Seigneur" für seinen Beitrag zur nationalen und internationalen Mode verliehen.





Fotos: George Meister

### **Innovativer Stoffdruck Myong-Ae Kyong, Nürnberg**

Das Interesse der Textilgestalterin Myong-Ae Kyong gehört vor allem Strukturen, die einem Gewebe Form verleihen. Seit langem beschäftigt sie sich mit Drucktechniken. Besonders Druckmittel, die durch spezielle Nachbehandlung auf dem Textil ihr Volumen durch Aufschäumen vergrößern, stehen im Zentrum ihrer Experimente.

Für ihre Druckvorlagen für den Siebdruck wählt Myong-Ae Kyong geometrische Grundformen, die in regelmäßiger Anordnung wiederkehren. Die bedruckten Bereiche des Stoffes ziehen sich nach dem Trocknen zusammen, dabei wirkt jedoch jede Grundform anders auf den Stoff. Den größten Wölbungsfaktor erreichen runde und ovale Formen. Je nach Anordnung und Fläche lassen sich unterschiedliche, dreidimensionale Effekte erzielen, durch Farbpigmente wird die Struktur zusätzlich betont.

Auf diese Weise erhält Myong-Ae Kyong innovative Stoffe für Kleidung und Accessoires. In der Exempla 2007 betreibt sie eine Siebdruck-Werkstatt, in der sie ihre schaumbedruckten Stoffe herstellt.



Foto: Myong-Ae Kyong



Fotos: Ines Wagner

### **Japanisch Stricken Ines Wagner, Teufen, Schweiz**

Im Rahmen ihrer Diplomarbeit entwarf Ines Wagner unter dem Titel „Japanisch Stricken“ zahlreiche gefaltete und geknitterte Strukturen, die sich durch Rechtecke und Quadrate aus rechten und linken Maschen in verschiedenen Größen zusammensetzen. Der Reiz dieser Strickstoffe liegt in der Kombination von traditionellem Handwerk und modernster Technologie.

Grundlegend war für Ines Wagner dabei eine Studienreise nach Japan und eine intensive Auseinandersetzung mit der japanischen Handwerkskultur. Tief beeindruckt von ihren Reiseimpressionen wollte sie anhand des Beispiels Japan verdeutlichen, dass die Bewahrung von Tradition und alten Handwerkstechniken von unschätzbarem Wert für die Entwicklung neuer Gestaltungsformen ist.

Ines Wagner befasste sich für ihre Strickstoffe mit dem Phänomen des „Faltens“. In Deutschland werden Falten herausgebügelt, in Japan werden sie hineingefaltet. Ein zweites Strukturprinzip war für Ines Wagner die Textiltechnik Shibori. Shibori bedeutet wringen, drehen, pressen, außerdem werden bei Shibori verschiedene Methoden des Faltens, Abbindens, Umwickelns und Nähens angewandt.

Durch zahlreiche Experimente mit gegenläufigen Strukturen, Schrumpf- und Schmelzgarnen sowie Wärmebehandlungen entstand schließlich eine Serie von außergewöhnlichen, dreidimensionalen Strickstoffen. Sie sind hervorragend geeignet, in eine ausgefallene Kollektion von Jacken und Pullover umgesetzt zu werden.







## **Tweedstoffe**

### **Der Handweber Hans Merkel, Zeil am Main**

Hans Merkel arbeitet auf Handwebstühlen traditioneller Bauart. Er webt seine Tweedstoffe der besonderen Qualität wegen ausschließlich aus schottischen Schurwollgarnen. Die Stoffe werden rein mechanisch leicht gewalkt, um ihnen eine geschlosseneren Oberfläche und einen geschmeidigen Fall zu verleihen. Die einzigartigen Eigenschaften der Schafwolle, wie große Feuchtigkeitsaufnahme, hoher Temperatenausgleich und großes Selbstreinigungsvermögen, bleiben damit erhalten. Für farbige Tweedstoffe verwendet er schottische Schurwollgarne mit der typischen, schon beim Spinnen der Garne erzeugten, farbigen Melange.

Hans Merkel webt auch eine Kollektion naturfarbener Wollstoffe. Die Wolle stammt von alten „bunten“ Schafrassen, die in den französischen Hochalpen leben. Dort wird die Wolle weitgehend chemiefrei zu naturfarbenen Garnen versponnen, die seinen Stoffen einen unverwechselbaren Charakter verleihen. Die Garne kommen aus kleinen Spinnereien in den französischen Hochalpen und dem bayerischen Alpenvorland.

Dank der hohen Qualität seiner Gewebe ist es Hans Merkel möglich, auf eine chemische Ausrüstung jeder Art zu verzichten. Nach Abnahme vom Webstuhl werden die Stoffe nur gewaschen und gemangt.



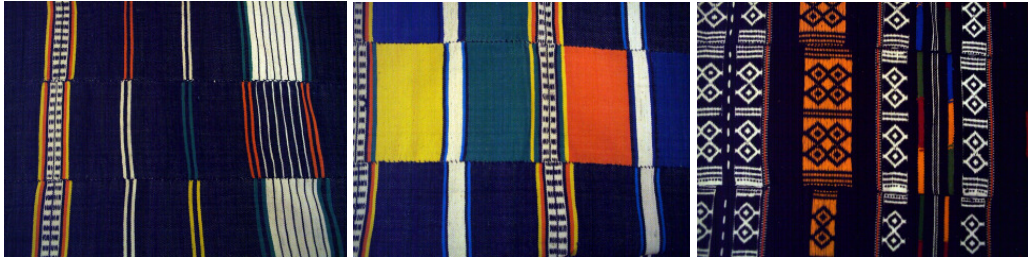
**Mode aus Westafrika**  
**Sammlung Dr. Ilsemargret Luttmann, Hamburg**



Auch in Afrika werden über die Kleidung Aussagen über die soziale Stellung, die ethnisch-kulturelle Zugehörigkeit, das Geschlecht, das Alter und den persönlichen Geschmack getroffen. In den Städten der westafrikanischen Länder tragen fast alle Frauen üppige, geschneiderte Kleider aus bedruckten Baumwollstoffen, den sogenannten „fancy prints“.

Der besondere afrikanische Stil und die ganz eigene Bedeutung von Mode in Afrika ergeben sich aus den handwerklichen Bedingungen, unter denen sie entstehen, vor allem aus der engen Beziehung der Kundin zum Schneider. Schnittmuster kommen zum Beispiel nicht zur Anwendung, die Arbeitsweise der afrikanischen Schneiderin beruht im Wesentlichen auf Erfahrung. Der Stoff wird von der Kundin sorgsam danach ausgewählt, zu welcher Gelegenheit das Kleid getragen werden soll. Die „fancy prints“ zeigen die unterschiedlichsten Motive aus dem Alltagsleben. Von Präsidentenköpfen, Handys, Taschen oder Kämmen bis zu Schriftzügen ist die Palette groß, oft wird eine Geschichte damit erzählt.

Die Exempla 2007 zeigt authentische Modelle, die in Schneiderateliers westafrikanischer Hauptstädte entstanden sind. Diese Auswahl aus der umfangreichen Sammlung von Dr. Ilsemargret Luttmann möchte einen Einblick in die Geschichte und Dynamik der afrikanischen Modeszene der letzten drei Jahrzehnte vermitteln.



**Stoffe aus Westafrika**  
**Sammlung Dr. Ilsemargret Luttmann, Hamburg**

Afrika ist uns bekannt durch seine reiche, künstlerisch hochstehende Textilkultur. In vielen Regionen Westafrikas floriert noch die Handweberei. Dabei werden meist schmale Stoffbahnen von ca. 10 cm Breite gewebt (Kett- und Schussfäden in verschiedenen Farben), danach zerschnitten und an den Kanten zusammengenäht. Wird das Muster eng wiederholt, ergibt das einen Stoff, der förmlich zu flimmern scheint. Als Garne werden Baumwolle, Wolle und heute auch Lurexfäden oder Kunstseide verwendet.

Auch alte Färbetechniken, meist mit Indigo, in verschiedenen Reservetechniken oder die mit eisenhaltigem Schlamm gefärbten „bogolan“ aus Mali bewahren vergangene Traditionen und werden bis heute gepflegt. Ein weiteres, „tak“ genanntes Färbeverfahren besteht im mühevollen Abdecken des Stoffes mit Heftfäden. Um das Muster zum Vorschein zu bringen, muss mit einer Rasierklinge jeder Faden vorsichtig aufgetrennt werden. Auch Batik mit flüssigem Wachs wie auch „xosi“, eine weitere Reservetechnik, die mit einer Stärkepaste durchgeführt wird, sind gebräuchliche Färbetechniken.

In der Exempla 2007 wird eine repräsentative Auswahl dieser einmaligen Stoffe zu sehen sein. Sie stammen aus der Sammlung von Dr. Ilsemargret Luttmann.





Fotos: Gregor Hohenberg

### **Modedesign und Modefotografie Frank Leder und Gregor Hohenberg, Berlin**

Frank Leder wird international zur Elite des deutschen Modedesigns gezählt. Seine Ausbildung am Central Saint Martins College of Art and Design in London schloss er als Klassenbester ab. Seit 2001 lebt und arbeitet er in Berlin. Seine Kollektion verkauft er weltweit, vor allem in Japan ist er erfolgreich.

Frank Leders Entwürfe und Modelle zeichnen sich durch große Handwerklichkeit und hohe Qualität aus. Alles ist Handarbeit, bis hin zum handgeschriebenen Etikettenschildchen und der individuellen Verpackung. Seine Kleidung ist szenig und edel zugleich. Frank Leder greift zurück auf den Formenvorrat der Vergangenheit, doch dies geschieht fernab vom „Retrolook“.

Fotografieren lässt er seine Kollektionen von Gregor Hohenberg. Der junge Berliner Modefotograf vereint in seinen Aufnahmen die Zufälligkeit eines Schnappschusses und die Perfektion einer inszenierten Modefotografie. Es sind keine glamourösen Studioaufnahmen, die Kollektionen werden von Gregor Hohenberg im Spreewald, in U-Booten, in Schrebergartensiedlungen aufgenommen. Stets schwingt Ironie mit, oft werden Klischees angesprochen.

Die Frühjahrs/Sommerkollektion von Frank Leder steht unter dem Motto „Afrika“. Sie wurde von Gregor Hohenberg mit Modellen in der Pose von Mächtigen-Filmhelden in Szene gesetzt.



Fotos: Maurus Gmürr

### Strickdesign Cécile Feilchenfeldt, Paris

Die von Cécile Feilchenfeldt an der Strickmaschine in einem Stück gefertigten Textilien sind überraschend in ihren Formen wie auch in den Material- und Farbkombinationen.

Sie verarbeitet natürliche und synthetische Fäden miteinander. An den Schnittstellen der gegensätzlichen Garne kommt es meist zu Spannungen, die schließlich das Muster, d.h. die Struktur bilden. So rollen sich die Strickstoffe an den Rändern ein, sie hängen in der Mitte durch oder sie stehen spitz hervor. Cécile Feilchenfeldt schätzt Materialien mit einem starken, eigenwilligen Charakter und setzt diese wirkungsvoll ein. Sie arbeitet mit Effekten, die das Aufeinandertreffen von Dick und Dünn, Weich und Unnachgiebig, Glatt und Rau, Transparent und Opak erzeugen.

Cécile Feilchenfeldt beschäftigt sich intensiv mit der Idee des Accessoires. Accessoires wollen Akzente setzen, auffrischen, beleben, auffallen. Ihre Wirkung entfalten sie nur am Körper und in Verbindung mit dem Menschen.

In der Exempla 2007 zeigt Cécile Feilchenfeldt ihre Mützenkollektion. Die Jacken und Westen hat sie in Zusammenarbeit mit Patricia Hepp aus Köln hergestellt. Verkauf werden sie unter dem Label FEILCHENFELDT:HEPP.





Foto: Kerstin Schuhbaum

### **Der Modedesigner Michael Ody, München (1955-1995)**

„Meine Kleider sind Lustobjekte, es macht Lust, sie zu machen und es macht Spaß, sie zu tragen. Sie sind gefühlvoll und sinnlich, eigensinnig und stillos, unabhängig und zeitlos: sie sind modern.“

„Da ich mich weder der Illusion hingebe, sieben Fliegen mit einer Klappe zu schlagen, noch die Kunst beherrsche, Stroh zu Gold zu spinnen, werde ich mir weiterhin, neben der Suche nach Mode, das Vergnügen leisten, Kleider aus Krawatten oder Handtuchrollen, Mäntel aus Mullbinden, Sattelfilz oder Bronzenetzen, Overalls aus Paketfallschirmen oder Papierunterhosen, Hemden aus Glasfaser oder Teppichunterlagen zu kreieren und weiterträumen von des Kaisern neuen Kleidern.“

Mit diesen ebenso humorvollen wie treffenden Worten umschrieb der früh verstorbene Münchner Modedesigner Michael Ody seine unkonventionellen Kreationen und seine Arbeit. Das Impulse setzende, innovative Werk Odys gehört zum Bedeutendsten der deutschen Modeszene in den 1980er Jahren. Michael Ody hatte an der Akademie der Bildenden Künste München Bildhauerei studiert, seine Kreationen sind zwischen Kunst und Mode zu sehen, es sind textile Raumobjekte oder Anziehsulpturen.

Das Münchner Stadtmuseum, Abteilung Modemuseum besitzt viele Modelle von Michael Ody. Ihm sei für die Leihgaben gedankt.



Foto: Dorothee Jordens-Meintker

## Aussteller

Mami Adachi  
c/o kultur-agentur kairos  
Elmar Weinmayr  
604-0914 Kyoto-Shi, Nakagyo-ku,  
Shinkarasuma-dori  
Ebisukawa saguru,  
Konfodo Tachibana 401  
Japan  
Tel. +81 75 2561263  
Fax +81 75 256 1255  
kairos.japan@attglobal.net

Alexandra Bahlmann  
Türkenstr. 96  
80799 München  
Deutschland  
Tel. 089 283833  
Fax 089 595054

Stefano Bemer  
Via di Camaldoli 10/r  
50124 Florenz  
Italien  
Tel. +39 055 222558 oder  
Tel. +39 055 222464  
info@bemers.it  
www.stefanobemer.com

Hermann Bitschnau  
Dalenstr. 5a  
6773 Vandans  
Österreich  
Tel. +43 5556 75391  
ulrike.bitschnau@iplace.at

Central Saint Martins  
London College of Art & Design  
Theresa Rarer  
Southampton Row  
WC1B 4AB London  
Großbritannien  
Tel. +44 2075141867  
info@csm.linst.ac.uk  
www.csm.arts.ac.uk

Deutsche Meisterschule für Mode München  
Siglinde Zisler, Schulleitung  
Rossmarkt 1  
80331 München  
Tel. 089 23322423  
Fax 089 23326007  
sekretariat@fashionschool.de  
www.fashionschool.de

Dea Distler  
Adelgundenstr. 6  
80538 München  
Tel. 089 2289233  
mobil 0172 8932512  
dea-distler@couture-und-tracht.de  
www.couture-und-tracht.de

Claudia Eckert und Coco Syring  
Helmholtzstr. 15  
22765 Hamburg  
Deutschland  
Tel. 040 3892331  
Fax 040 3892331

Cecile Feilchenfeldt  
111 Rue Olivier de Serres  
75015 Paris  
Frankreich  
Tel. +33 60 8732010 oder  
Tel. +41 60 8732010  
philkuhne@yahoo.fr

Demna Gvasalia  
Vekestraat 17-19  
2000 Antwerpen  
Belgien  
Tel. +32 484919486

Gregor Hohenberg  
Mehringdamm 57  
10961 Berlin  
Tel. 030 61202795  
mail@gregor-hohenberg.com

Jan Jansen  
Rokin 42  
1012 KT Amsterdam  
Niederlande  
Tel./Fax +31 20 6244557  
info@janjansenshoes.com  
www.janjansenshoes.com

Svenja John  
Skalitzerstr. 81  
10997 Berlin  
Tel. 030 61280663  
Fax 030 61280665  
svenja\_john@hotmail.com

Juppenwerkstatt Riefensberg  
Dorf 52  
6943 Riefensberg  
Österreich  
Tel. +43 5513 835615  
Fax +43 5513 83566  
info@juppenwerkstatt.at  
www.juppenwerkstatt.at

Korsettwerkstatt Auguste Bodenstein  
Astrid Pflanz-Engelhardt  
Am Rathenaupark 15  
22763 Hamburg  
Tel. 040 88128340  
Fax 040 67304091  
info@korsettwerkstatt.de

Myong-Ae Kyong  
Rilkestr. 14  
90419 Nürnberg  
Deutschland  
Tel./Fax 0911 551613  
mobil 0179 94223473  
sam.tahiti@goldmail.de

Frank Leder  
Kantstr. 139  
10623 Berlin  
Tel. 030 69567548  
Fax 030 69567549  
mobil 0172 1977316  
mail@frank-leder.com

So-Jeong Lee  
Woosung Shopping 213,  
Seocho-dong 1336,  
Seocho-gu, Seoul (137-070)  
Südkorea  
Tel. +82 2 5239567  
mobil +82 18 7489567  
Fax +82 2 5658120  
dotoorak@naver.com

LIV für Maßschneider  
Uschi Rothgang  
Oberanger 9  
80331 München  
Tel. 089 2609794  
Fax 089 2605376

Dr. Ilsemargret Luttmann  
Karpangerstr. 5  
22459 Hamburg  
Tel. 040-371706  
ilsemargret.luttmann@arcor.de

Hans Merkel  
Birkenweg 6  
97475 Zeil am Main  
Deutschland  
Tel. 09524 30 22 55

Natascha Muellerschoen Couture GmbH  
Franz-Joseph-Str. 21  
80801 München  
Deutschland  
Tel. 089 3810050  
Fax 089 349741  
natascha@nmc-couture.com

Münchener Stadtmuseum  
Abteilung Modemuseum  
St.-Jakobs-Platz 1  
80331 München  
Deutschland  
Tel. 089 23327946  
modemuseum@ems.muenchen.de

Mirjam Nuver  
Staringstraat 36 hs  
1054 VR Amsterdam  
Niederlande  
Tel. +31 20 6162447  
Fax +31 20 6162447  
nuver@xs4all.nl

Royal Academy, Hogeschool Antwerpen,  
Fashion Department  
Nationalestraat 28/3  
2000 Antwerpen  
Belgien  
Tel. +32 3 2060880  
mode@ha.be  
www.antwerp-fashion.be

Karin Schönenberger  
Bucherstr. 44  
6922 Wolfurt  
Österreich  
Tel. +43 699 81894290



Stephan Steinberger  
Rathausstr. 15  
83727 Schliersee  
Tel. 08026 9229880  
mobil 0171 4673847  
Fax 08026 9229881  
info@mass-schuhmacher.com  
www.mass-schuhmacher.com

Ann Torfs  
Kleemstraat 32  
9250 Waasmunster  
Belgien  
Tel. +32 485752648

Trachten-Informations-Zentrum  
Alexander Wandinger  
Am Zeilerweg 2  
83671 Benediktbeuren  
Tel. 08857 88833  
Fax 08857 88839  
info@trachten-informations-zentrum.de

Maria Verburg  
Schlossermauer 11  
86150 Augsburg  
Tel. 0821 3494340  
Fax 0821 3494346  
mariaverburg@web.de

Ines Wagner  
Volksbadstr. 2  
Schweiz  
Tel. +41 71 2443593  
inesoula@hotmail.com

Wilfried Weiß  
Länd 48  
6233 Kramsach  
Österreich  
Tel. +43 699 11159500

Martin Wiesner  
Tegernsee Str. 69  
83708 Kreuth  
Tel. 08022 673824  
mobil 0178 6540200  
Fax 08022 673825